

Als es aber anfang zu regnen, suchte das arme Bäuerlein Schutz in einer alten Burg. Die hiess Acheburg, da ein jeder, der sie sah, sagte: "Ach, ist das aber dunkel hier!"

Und wie das arme Bäuerlein so klagte, dass ihm gar schrecklich kalt sei und es sich im Dunklen gar schrecklich fürchte, kam ein Rittersmann herbei. Der war schon lange hier, seine Zähne lang und sein Haar grau und voll, ein Wolfskopf prangte gar wunderbar auf seinem schwarzen Umhange. "Höre Bäuerlein", sprach er, "dir soll geholfen werden. Lass mich dich in meine Gemächer führen, dort mag dein Blut warm werden und deine Angst auf immerdar verschwinden."

Frohen Mutes folgte das Bäuerlein dem Vorschlag des Rittersmannes und jener führte ihn in seine Gemächer. Bald schon verschwand die Kälte, und ein wärmender Pelz lag fortan um des Bäuerlein Schultern. Kurz vor Sonnenaufgang brach das arme Bäuerlein wieder auf, doch der Rittersmann warnte ihn: "Gib fein acht, armes Bäuerlein! Kälte und Angst magst du nun nimmermehr spüren, doch der Schein des Mondes und der Münzen Silber mögen dich von nun an meiden."

Und das arme Bäuerlein merkte sich gut wie ihm geraten und lebte fortan ohne Angst und Kälte weiter.

- Märchensammlung des Weldmar von Arpitz, um 920 BF